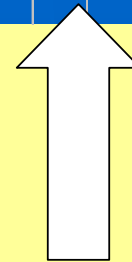


Gesamthilfesysteme in der Region - eine Agenda für Kommunen und Landkreise

Neue Formen der sozialen Spaltung

Höhere soziale Inklusion

Zone der Integration



Oberschicht

Obere Mittelschicht

Zone gefühlter Prekarität

Mittlere Mittelschicht

Steigende soziale Desintegration



Zone der Prekarität

Höhere soziale Integration

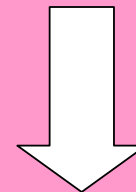


Untere Mittelschicht

Obere Unterschicht

Zone der Exklusion

Zone der Abgekoppelten



Mittlere Unterschicht

Untere Unterschicht

Ansteigende soziale Exklusion

Neupositionierung angesichts neuer Formen der Spaltung der Gesellschaft

- Sie ist zunehmend konfrontiert mit neuer Klientel, sei es verarmte Frauen aus der Mittelschicht, MigrantInnen, verarmte, pflegebedürftige alte Menschen oder dauerhaft ausgegrenzte junge Erwachsene, die von den neuen Prekarisierungsprozessen erfasst wurden, nicht wohnungslos sind, aber dennoch schon besondere soziale Schwierigkeiten haben. **Antwort: Prävention**
- Über **30.000 Menschen** werden von der Wohnungslosenhilfe zurzeit in Wohnungen beraten und betreut. Ihr Auftrag war niemals und ist auch in Zukunft nicht in naiv-schlichter oder kostengesteuerter Begriffsauslegung des Begriffs wohnungslos auf die Vermittlung in Wohnungen zu reduzieren. **Antwort: Quartiersarbeit im Sozialraum**
- Wohnungslosenhilfe muss angesichts der kollektiven Abstiegsrisiken und Abstiege neben der Wohnungspolitik auch der **Arbeitsmarktpolitik** sowie den **Arbeits- und Qualifikationshilfen** einen deutlich höheren Stellenwert einräumen als bisher.

Strategische Ziele für die Neuausrichtung der Wohnungslosenhilfe

- Die klassische Arbeitsteilung zwischen kommunaler Obdachlosenhilfe und frei-gemeinnütziger Wohnungslosenhilfe ist völlig überholt.
- Eine systematische Ergänzung der bestehenden Hilfesysteme für wohnungslose Menschen um die Prävention ist notwendig, d.h. um den systematischen Aufbau von Fachstellen und ihre strukturelle Vernetzung mit den Hilfeangeboten der Wohnungslosenhilfe.
- Es muss eine Neuausrichtung der Wohnungslosenhilfe auf den sozialen Raum stattfinden, d.h. eine Orientierung der Hilfeangebote an den Menschen, die in unzumutbaren Wohn- und Wohnumfeldverhältnissen leben.
- Die durch die Arbeitsmarktreformen gewachsene Zersplitterung von Zuständigkeiten muss durch eine gesetzlich verbindliche, Rechtskreise übergreifende Bündelung der Hilfen in neuer Form entschieden zurückgefahren werden.

Wohnungsnotfallpyramide

IV

**Menschen in unzumutbaren
Wohnverhältnissen**

III

**Von Wohnungsverlust
unmittelbar Bedrohte**

II

**Wohnungslos und
institutionell
untergebracht**

I

**Ohne Unterkunft
auf der Straße**

Hilfesystempyramide



I Niedrigschwellige Hilfen

- Winternothilfeprogramm , inkl. Kältebusse
- Medizinische Hilfen
- Erreichbare und menschenwürdige Notunterkünfte
- Straßensozialarbeit

II Integrationshilfen

- Flächendeckende zielgruppenorientierte Beratungsangebote
- Ausreichende personelle und räumliche Kapazitäten in ambulanter und stationärer Versorgung

III Präventive Hilfen

- Flächendeckende System von Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungsverlusten
- Ausreichende finanzielle Mittel für Mietschuldenübernahme

IV Wohnungspolitik

- Wohnungsversorgungskonzept für Wohnungsnotfälle
- Spezifisches Wohnungsbauprogramm für Wohnungsnotfälle

V Sozialplanung: Wohnungsnotfallhilfeplanung

- Institutionalisierung von Sozialberichterstattung zu Wohnungsnotfällen insgesamt
- Institutionalisierung von Wohnungsnotfallhilfeplanung
- Gleichberechtigte und gleichgewichtige Beteiligung freier Träger an der Sozialplanung

BAG W Kampagne 2010

**Der
Sozialstaat
gehört
allen!**